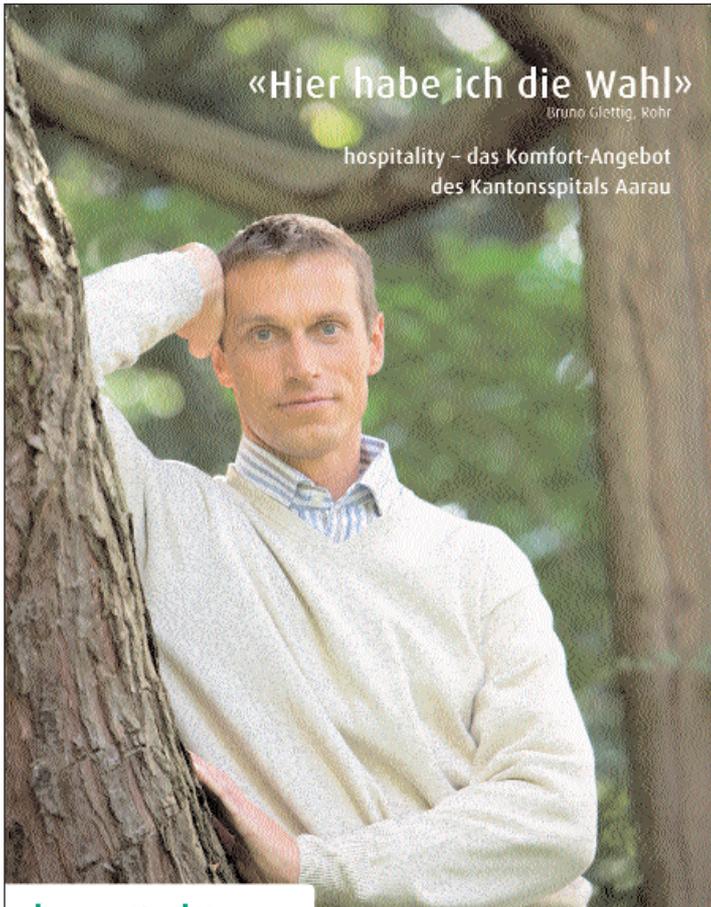


«Hier habe ich die Wahl»
 Bruno Gletting, Rohr

hospitality – das Komfort-Angebot
 des Kantonsspitals Aarau



hospitality
 Der individuelle Service

Kantonsspital Aarau

«Hier fühle ich mich wohl»
 Angelica Cavegn Leitner, Aarau

hospitality – das Komfort-Angebot
 des Kantonsspitals Aarau



hospitality
 Der individuelle Service

Kantonsspital Aarau

«MicroHip» – schonende Methode für ein Hüftimplantat

Jugend ist kein Schutz vor Hüftarthrose

10'000 Hüftgelenke werden in der Schweiz jährlich ersetzt. Und zwar nicht nur bei alten Menschen. Gut jeder zehnte Patient ist bereits jünger als 50 Jahre.



Dr. Markus C. Michel
 Leiter des Orthopädischen Zentrums Münsingen BE

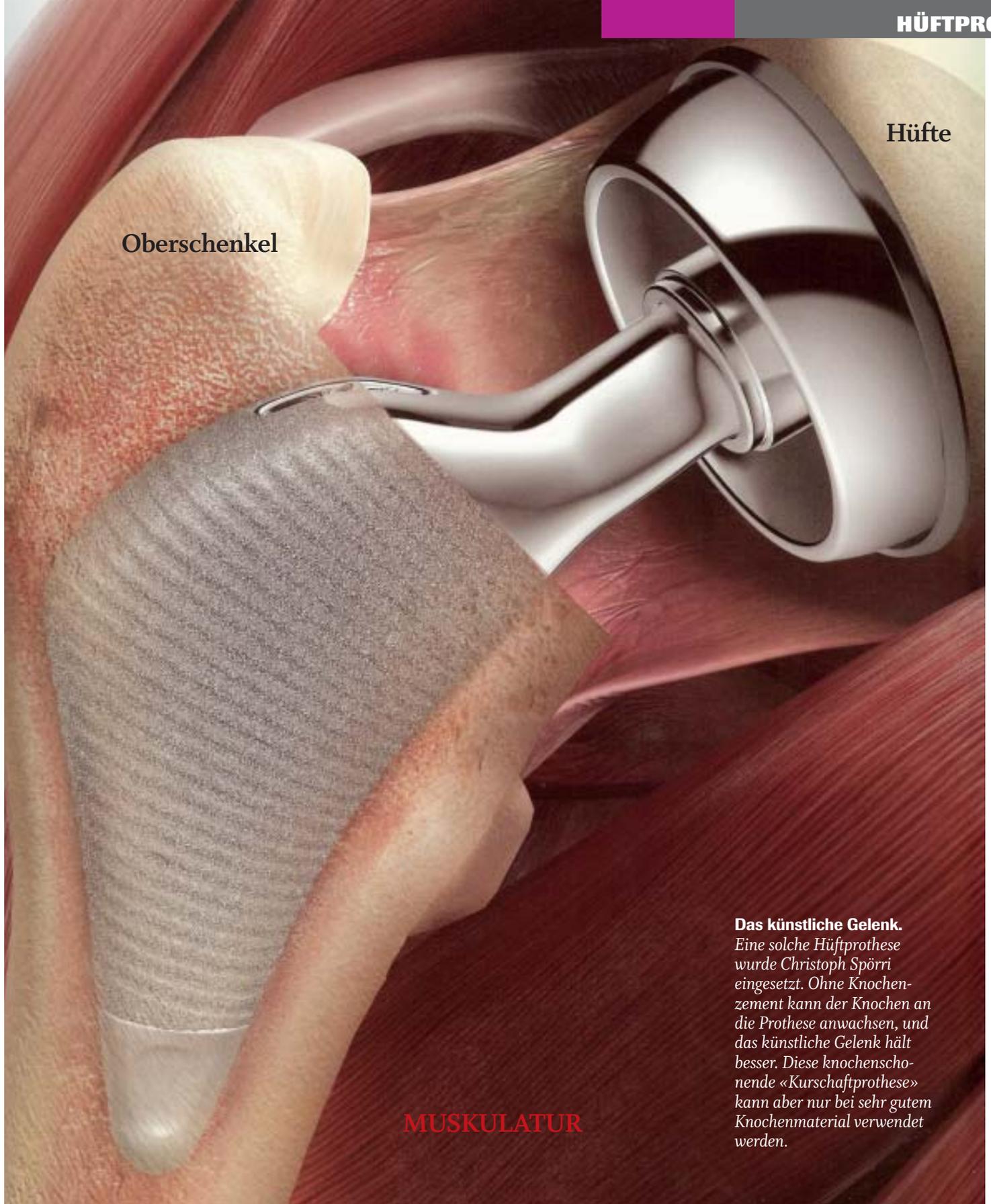
VON DR. MARKUS C. MICHEL
 Hüftarthrose – eine Krankheit, die nur ältere Menschen trifft? Von wegen! Tatsächlich gibt es manche junge, aktive Leute, die mit Beschwerden im Hüftgelenk oder in der Leiste ihren Arzt aufsuchen und dort mit der Diagnose «Hüftarthrose» konfrontiert werden. Die Gründe sind nicht wirklich bekannt, man geht am ehesten von einer erblichen Belastung aus. Sportliche Überbelastung ist selten die Ursache.

DIE DIAGNOSE «ARTHROSE» bedeutet heutzutage allerdings nicht mehr das «Ende» für einen jungen Patienten. Spezialisten bieten Behandlungsmethoden an, die in relativ kurzer Zeit wieder eine weitgehend uneingeschränkte Aktivität erlauben.

Für eine Arthrose im Anfangsstadium empfiehlt sich zuerst eine so genannte Hüftarthroskopie. Dazu braucht es keine grossen offenen Eingriffe mehr, sondern nur zwei kurze Einschnitte von etwa einem Zentimeter Länge: Durch den einen wird eine Kamera ins Gelenk geschoben, durch den anderen mit speziellen und sehr feinen Instrumenten operiert. Mögliche Einrisse in der Gelenkklappe (dem «Meniskus» des Hüftgelenks) werden behoben und Verknöcherungen an Gelenkkopf und -pfanne abgetragen. Die Hüftarthroskopie stoppt eine Arthrose meistens nicht, kann sie aber um Jahre hinauszögern.

Ist die Arthrose in einer Hüfte fortgeschritten und leidet darunter die Lebensqualität, empfiehlt sich selbst beim jungen Patienten ein Gelenkersatz. Dafür gibt es Kunstgelenke, die ohne Knochenzement eingesetzt werden. So kann der Knochen direkt an das Implantat anwachsen, was längerfristig ein deutlicher Vorteil ist.

DOCH NICHT NUR DAS KÜNSTLICHE GELENK ist entscheidend, wie gut das Resultat schliesslich ausfällt, sondern auch die Operationsmethode. Am Orthopädi-



Oberschenkel

Hüfte

MUSKULATUR

Das künstliche Gelenk.

Eine solche Hüftprothese wurde Christoph Spörri eingesetzt. Ohne Knochenzement kann der Knochen an die Prothese anwachsen, und das künstliche Gelenk hält besser. Diese knochenschonende «Kurschaftprothese» kann aber nur bei sehr gutem Knochenmaterial verwendet werden.

schen Zentrum in Münsingen wurde das MicroHip-Verfahren entwickelt, eines der wohl schonendsten Operationsverfahren für Hüftimplantate überhaupt. Es ermöglicht ein Einsetzen des Implantats, ohne dass Sehnen oder Muskeln abgelöst oder durchtrennt werden müssen. Der kurze Schnitt wird bei diesem Eingriff in einer Ebene zwischen den Hauptnerven geführt, damit auch kleinste Nervenäste geschont bleiben.

DIESE TECHNIK wenden Spezialisten zurzeit in über 30 Kliniken in der Schweiz an. Ihr grosser Vorteil ist,

dass weniger Gewebestrukturen verletzt werden. Die Folge: weniger Schmerzen, raschere Erholung und wegen der weitgehend intakten Muskulatur eine baldige Aktivität bei voller Belastung.

Die besten heute verwendeten künstlichen Hüftgelenke gibt es seit gut 20 Jahren. Wie Studien zeigten, funktionieren mehr als 95 Prozent dieser Gelenke nach 18 Jahren noch problemlos. Die Chancen stehen somit gut, dass sie deutlich länger als 20 Jahre halten – das ist auch für junge Leute eine lange Zeitspanne.